

CARLINA ACAULIS.

SYNGENESIA AEQUALIS.

CARLINA.

Die Schuppen des Kelches verschieden: die äußern fiederspaltig, dornspitzig; die innern ganz, trocken, gefärbt, strahlend. Das Kränzchen doppelt: das äußere borstig; das innere ästig-fedrig. Der Befruchtungsboden grubig, borstig-spreuig.

Carlina acaulis meist stengellos, einblumig, mit fiederspaltigen, kahlen Blättern und gebuchtet-verlängert-gezähnten, dornspitzigen Zipfeln. (C. plerumque acaulis, uniflora, foliis pinnatifidis glabris, laciniis sinuato-elongato-dentatis spinescentibus.

Carlina (acaulis) caule simplici unifloro, foliis pinnatifidis nudis, laciniis inciso-dentatis spinosis. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. III. p. 1693. Spreng. Syst. veg. Vol. III. p. 379.*

Carlina (acaulis) caule unifloro flore brevior. *Linn. Spec. plant. ed. 2. T. II. p. 1160.*

a. acornata caule destituta.

Carlina acaulos, magno flore albo. *C. Bauh. pin. p. 380. Buxb. Halens. p. 57. Rupp. Jen. p. 212.*

Carlina altera. *Dodon. Pemptad. p. 727. c. ic.*

β. cormata caule praedita.

Carlina (caulescens) caule unifloro flore majore, foliis longis angustis pinnatis utraque viridibus, pinnis inciso-dentatis. *Lamarck. encycl. Vol. 1. p. 616.*

Carlina caulescens magno flore. *C. Bauh. pin. p. 380.*

Carlina sive Leucacantha. *Dodon. Pempt. ed. p. 727. c. ic.*

Carlina caulifera. *J. Bauh. hist. 3. p. 64. c. ic.*

Carlina aggregata. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. III. p. 1694. Herbar. Willden. specim. Kitaib. n. 14973.*

Carlina simplex. *Waldst. et Kitaib. Descr. et ic. plant. rar. Hung. Vol. II. p. 164. t. 152.*
Stengellose Eberwurz, englische Distel, wilde Artischocke, weiße Rosswurz, Pferdewurz.

Wächst im nördlichen und mittleren Europa auf Bergen, z. B. in Preußen, Schlesien, Ungarn, Böhmen, Sachsen, Bayern, Oestreich, Kärnthen, so wie auch in Italien und Frankreich.

Blühet in Preußen im Julius und August, in den südlichen Gegenden im August und September. 24.

Die Wurzel wurzelstockig, senkrecht, runzlich, mit kleinen Höckern begabt, weißlich-ochergelb, unten ästig, oben einfach oder auch vielköpfig.

Der Stengel in *α* fehlend, in *β* zwey bis acht Zoll, ja einen Fuß hoch, einfach oder ästig, einzeln oder gehäuft.

Die Blätter fiederspaltig, kahl, mit gebuchtet-gezähnten Zipfeln und verlängerten, dornspitzigen Zähnen, in *α* nur wurzelständig, in einem Kreisestehend, in *β* auch stengelständig, wechselsweisstehend.

Die Blume zusammengesetzt, ansehnlich, drey bis fünf Zoll im Durchmesser: in *α* sitzend und, wenn die Wurzel nicht vielköpfig, nur eine; in *β* gipfelständig.

Der Kelch. Eine schuppige Blumendecke: die Schuppen vielzählig: die äußern ziegeldachartig sich deckend, fiederspaltig mit gebuchtet-gezähnten oder ungetheilten, schmalen, dornspitzigen Zipfeln, aus dem Grünen ins Braune übergehend; die innern fast linienförmig, unten schmaler, oben erweitert und fein zugespitzt, unterhalb bis zu zwey Drittheil der Höhe, in der Mitte mit einem braun-purpurrothen Streifen bezeichnet, übrigens, so wie oberhalb durchaus, pfeifthonweiß mit Perlmutterglanze, die zusammengesetzte Blumenkrone umstrahlend.

Die Blumenkrone. Die zusammengesetzte einförmig: die Krönchen zwitterlich, gleich, vielzählig.

Die besondre einblättrig, trichterförmig: die Röhre kurz; der Rand walzenförmig mit erweiterter, fünftheiliger Mündung, doppelt so lang wie die Röhre, lilaroth, oft mehr oder weniger bläulich.

Die Staubgefäße. Staubfäden fünf, haarförmig, fast von der Länge der Staubkölbchen. Die Staubkölbchen linienförmig, in eine fünfseitige Röhre verwachsen: jedes unten in eine Borste, fast von der Länge der Staubfäden, sich endigend.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* länglich. Der *Griffel* fadenförmig, länger als die Staubkölbchen. Die *Narbe* länglich, zweytheilig mit gegeneinandergeneigten *Zipfeln*. Die *Fruchthülle* fehlend. Der unveränderte *Kelch* schließt die Samen ein. Die Samen einzeln, länglich, mit dicht anliegenden, kleinen Borsten besetzt. Das *Kränzchen* doppelt: das äußere borstig, kaum vom dritten Theil der Länge des Samens, bleibend *); das innere ästig-federartig, meist von der Länge der Blumenkrone, abfallend. Der *Befruchtungsboden* flach, grubig, borstig-spreuig: die *Spreublättchen* halb zusammengerollt, drey- bis vierspaltig mit schmalen, borstig-gezähnten *Zipfeln*, meist seitwärts über der Basis, mit einer an der Spitze keulenförmigen Borste begabt, die länger ist als die Blümchen.

Die *Carlina acaulis* ändert ihrem Vorkommen nach sehr ab; sie erscheint nicht nur ohne Stengel, so, daß die Blume zwischen den wurzelständigen Blättern sitzend sich zeigt, sondern man sieht auch, daß sie einen mehr oder weniger langen Stengel hervortreibt, der aber oft nur sehr kurz ist, so, daß der Übergang von dem einen Vorkommen zu dem andern unverkennbar wird. Dann kommt sie auch ferner mit mehreren Stengeln aus einer Wurzel vor, die einzeln oder auch zu zwey bis drey aus einem Wurzelkopfe hervortreten; und in dieser Art des Vorkommens erscheint sie als Willdenow's *Carlina aggregata*. Diesen Namen erhielt sie — wie aus dem Willdenow'schen Herbarium hervorgeht — auf Kitaibel's Vorschlag, der sie aber später hin (*a. a. O.*) wider alle Gesetze der beschreibenden Botanik, umtaufte, und noch überdies sehr unpassend, mit dem Namen *Carlina simplex* bezeichnete. Man kann sie aber eben so wenig wie Lamarck's *Carlina caulescens* von der gewöhnlichen *Carlina acaulis* unterscheiden; denn das Exemplar, welches sich von Kitaibel in der Willdenow'schen Sammlung befindet, zeigt außer dem, was schon von dem Stengel bemerkt worden ist, durchaus keine so wesentlichen Charaktere, daß man dadurch die spezifische Verschiedenheit darthun könnte.

Die Wurzel der *Carlina acaulis* die nach Remler's Erfahrung beym Trocknen $\frac{1}{2}$ ihres Gewichts an Feuchtigkeit verliert, und dann von brauner, bald ins Gelbliche, bald ins Schwärzliche fallender Farbe erscheint, ist unter dem Namen Eberwurzel, *Radix Carlinae s. Cardopatae*, in dem Arzneyvorrath bekannt. In der frischen und auch in der trocknen Wurzel, wenn letztere in Wasser aufgeweicht ist, sieht man im Querdurchschnitte die in der Rinde und auch noch mehr nach Innen liegenden Öhlbehälter, aus denen das ätherische Öhl, welches in der frischen Wurzel hervortritt, Es ist daher auffallend, daß Neumann nur $\frac{1}{200}$ und Lewis gar nur $\frac{1}{200}$ eines weißlichen, dicklichen Öhls aus dieser Wurzel erhielt. Durch Wasser ausziehbares Extract bekam Neumann $\frac{1}{2}$ und durch Weingeist $\frac{1}{3}$ des Gewichts der dazu verwendeten Wurzel. Ihr Geruch ist ziemlich stark und etwas widrig, ihr Geschmack scharf und etwas bitter. Sie gehört zu den stark excitirenden, tonischen, erhitzenden Mitteln; wird aber durch andre Mittel z. B. *Radix Angelicae*, *Ostruthii* und dergleichen ersetzt. Sie wird jetzt bloß noch zu einigen zusammengesetzten Mitteln und in der Thierheilkunde benutzt. In den Gegenden, wo die Pflanze vorkommt, dient sie als Nahrungsmittel, und wird, so wie die Artischocke, genossen.

Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs in natürlicher Gröfse, nach einem etwas kleinen Exemplar der Varietät *a* dargestellt.

Fig. 1. Eine äußere Schuppe der Blumendecke, die mehr nach Innen liegt, und 2. eine innere Schuppe von der äußern Seite gesehen, so wie auch 3. ein Blümchen in natürlicher Gröfse. 4. Ein Blümchen, von welchem das innere Kränzchen bis auf ein verästetes federartiges Haar weggenommen ist, vergrößert. 5. Die Staubkölbchen desselben der Länge nach aufgeschnitten und ausgebreitet, stark vergrößert. 6. Der Befruchtungsstaub sehr stark vergrößert. 7. Ein Same (eigentlich eine Achene) wovon das innere Kränzchen schon abgefallen, so daß nur das äußere noch bemerkbar ist, in natürlicher Gröfse und 8. vergrößert, so wie auch 9. quer durchschnitten. 10. Der Befruchtungsboden im fruchttragenden Zustande, von welchem die Blumendecke gänzlich weggenommen ist, der Länge nach durchschnitten, und 11. ein Spreublättchen in natürlicher Gröfse. 12. Letzteres vergrößert.

*) Das äußere Kränzchen, welches ich bey allen Arten der Gattung, die ich untersuchte, gefunden habe, ist wegen der Borsten, womit die Samen (eigentlich Achenen) besetzt sind, bisher übersehen worden. Nur Schkuhr sah dieses äußere Kränzchen bey der *Carlina vulgaris*, es blieb ihm aber unbemerkt bey der *Carlina acaulis*.